

Filmarbeiten im Engadin

Kalte Füsse und viel Geduld

Seit Mitte November finden im Engadin die Dreharbeiten zum neuen Film «Heldin der Lüfte» mit bekannten Schweizer Schauspielern statt. Im Mittelpunkt stehen dabei die Stars. Und manchmal auch die Statisten im Hintergrund, die den Bildern Lebendigkeit geben.

Susanne Bonaca

bon. Bedrückende Stille zwischen den frisch verschneiten Gräbern auf dem Friedhofshügel. Ein Trauerzug mit schwarz gekleideten Leuten zieht am frischen Grab vorbei. Leise Stimmen, gesenkte Köpfe nehmen mit einem letzten Blick auf die Blumenkränze Abschied vom Verstorbenen. Der Mantelkragen wird hochgeschlagen, die Schultern eingezogen – ein eiskalter Wind lässt die Szene an diesem Dezembertag noch bedrückender erscheinen. Eine junge Frau tritt aus der Gruppe, kniet beim Grab nieder, leise und mit gesenktem Kopf spricht sie mit dem Menschen, der sie nicht mehr hören kann. Dann wird die Stille unterbrochen. Aufmerksam heben die Anwesenden ihre Köpfe – und lauschen den klaren Anweisungen des Regisseurs. Der Friedhof ist Drehort, die Beerdigung Teil des Drehbuchs.

«Heldin der Lüfte»

Seit gut einem Monat hat sich ein Filmteam für den Dreh zum neuen Schweizer Film – der voraussichtlich Mitte 2008 an einem Sonntagabend im Schweizer Fernsehen ausgestrahlt wird – niedergelassen. Das Drehbuch von Josy Meier und Evelin Stähelin erzählt dabei die Geschichte der jungen Helikopterpilotin Sina Andri, die für die Rega an ihrem alten Heimatort Samedan ihre Stelle antritt. Nach schlimmen Ereignissen in ihrer Jugendzeit wollte sie eigentlich nie mehr dahin zurück. Trotzdem nimmt sie die Herausforderung an, arbeitet sich in die Männerwelt auf der Helikopterbasis ein.

Und wird auch schon bald zur wirklichen Heldin der Lüfte, als sie unter schwierigsten Bedingungen einen Bergsteiger aus grosser Not rettet. Der Gerettete entpuppt sich dann als Promi aus der Schweizer Musikszene. Keine Freude an der Rückkehr hat der Vater von Sinas Jugendfreund, der sich damals das Leben genommen hat. In der Folge bekämpft er nicht nur seine daraus entstehende Krise, sondern versucht mit allen Mitteln, der jungen Pilotin und ehemaligen Freundin seines Sohnes das Leben schwer zu machen und sie dazu zu bringen, das Engadin zu verlassen.

Mitte Dezember sollten die Dreharbeiten im Engadin, bei denen neben der Ex-Miss-Schweiz Melanie Winiger auch Esther Gemsch, Beat Marti, Andrea Zogg, Peter Jecklin und Baschi mitwirken, abgeschlossen werden. Die restlichen Aufnahmen finden danach auf der Rega-Basis in Zürich statt.

Gut aufgenommen

«Wir sind im Engadin extrem gut aufgenommen worden», erzählt Sina Schlatter, Verantwortliche der Produktion. Für die Dreharbeiten musste auch mal eine Strasse gesperrt werden, die gute Zusammenarbeit mit der Rega-Basis Samedan, aber auch mit der betroffenen Bevölkerung helfen mit, den Fahrplan für das Filmprojekt einzuhalten.

Wichtig bei solchen Filmprojekten sind aber nicht nur die Hauptdarsteller. Auch Statisten, die zwar in erster Linie still und wortlos die Bilder im Hintergrund prägen, gehören zum Gelingen einer solchen Produktion. Fast 500 Engadiner, aber auch Interessierte aus dem restlichen Graubünden bis hin nach Zürich meldeten sich nach den Ausschreibungen der Filmgesellschaft auf der Suche nach geeigneten Statisten. Eine erste Auswahl von den Verantwortlichen wurde anhand der eingeschickten Fotos gemacht. Ein Casting half bei der Entscheidung mit, ob ein Bewerber «filmtauglich» ist.

Auch der Wohnort spielte eine Rolle, wird doch von Statisten totale Flexibilität verlangt. Ein Filmdreh wird nicht anhand des Drehbuchs und dem entsprechenden Verlauf der Geschichte abgehandelt. Bei Filmen, die zum grossen Teil in der freien Natur spielen, hat das Wetter einen bestimmenden Einfluss auf den Ablauf der Arbeitstage am Set. Auch das «zur Verfügung stehen» der einzelnen Hauptdarsteller prägt die Einteilung der Drehtage. Am Schluss bilden zirka 150 Statisten aus allen Altersgruppen eine homogene Gruppe, die der Wirklichkeit eines Dorflebens entsprechen könnte. Und wie im wirklichen Leben hat es auch in dieser Gruppe Menschen, die etwas mehr Beachtung finden. So die Statistin Marlene Gehwolf aus St. Moritz, die nach einem weiteren Casting ausgewählt wurde, eine kleine Nebenrolle in diesem Film zu übernehmen.

Auf Augenhöhe mit Melanie

Gesucht wurde eine Frau mit Kanten, ein «Räfi», das Melanie Winiger im Film die Stirne bietet. Marlene Gehwolf lacht bei der Bezeichnung für ihre Rollenumschreibung. Erfahrung mit Auftritten vor Publikum hat sie beim örtlichen Dramatischen Verein gesammelt. Die Unterschiede zum Theaterspielen stellten eine



Geduldig lassen sich die Statisten vor der Friedhofspforte für die nächste Filmszene mit einem Küchensieb einen Hauch von Schnee aufs Haupt zaubern.
Foto: Susanne Bonaca

Herausforderung dar. «Man hat mir mehrmals gesagt, ich soll bitte in normaler Lautstärke sprechen, Filmen sei kein Bühnenspiel», erzählt die Mutter eines dreizehnjährigen Sohnes, die hauptberuflich Buchhaltungen erledigt, in der Bibliothek Samedan arbeitet und an der Academia Samedan Avanti-Kurse in Deutsch für angehende Gymnasiasten gibt. Dafür kann beim Film ein Fehler durch eine Wiederholung des Drehs korrigiert werden. Marlene Gehwolf: «Auf der Bühne bleibt ein falscher oder gar vergessener Text hängen.» Spass gemacht haben ihr die Dreharbeiten auch wegen der sehr lockeren Atmosphäre mit und im Umgang mit den Stars. «Melanie Winiger gab mir beim Dreh immer

wieder Tipps, wie ich mich vor der Kamera verhalten soll», erzählt sie.

In erster Linie aber brauchen Statisten sehr viel Geduld. Sitzen einzelne Szenen nicht, werden sie bis zu 20 Mal wiederholt. Die Entlohnung besteht meist nur in einem kleinen Entgelt und einem Mittagessen. Ein Mittagessen, das je nach Vorkommen der Dreharbeiten auch erst am Nachmittag aufgetischt wird. Die Aufnahmen verlangen absolute Ruhe, somit gibts auch keinen kleinen Schwatz am Rand des Geschehens, um die Zeit zu überbrücken.

Und bei Aussenaufnahmen wie auf dem Friedhof in Celerina sind kalte Hände und Füsse im Honorar inbegriffen. Und doch geht für die Mitwirkenden eine Faszination von

einem Drehort aus, die greifbar ist. Dabei sein wie ein Film entsteht. Zuschauen wie jedes kleine Detail eine grosse Rolle spielt, Präzision gross geschrieben wird und Szene für Szene von den Kameraleuten unter den Anweisungen des Regisseurs Mike Huber abgedreht wird. Spannend auch der Blick in die Trickkiste für Effekte auf der Leinwand. So pudert eine junge Frau emsig mit einem einfachen Küchensieb einen Hauch von Schneeszauber auf die Häupter der Stars und Statisten.

Ohne Murren stellen sich alle Statisten zum wiederholten Mal in Position um das frische Grab. Ein kalter Wind wirbelt Schnee von den Bäumen und durch die Luft. Die Szene ist noch nicht im Kasten.

Reklame

CREDIT SUISSE



Wir möchten den Umzug mit Ihnen feiern und Ihnen das neue Gebäude vorstellen.

Kommen Sie uns zum **Tag der offenen Türe** besuchen:

Samstag, 15. Dezember 2007, 09.00 bis 16.00 Uhr
im Gebäude «The Murezzan»
in der Via Maistra 6 in St. Moritz



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Credit Suisse führen Sie durch das neue Gebäude. Im Anschluss laden wir Sie im Festzelt zu einem Apéro ein.



Die Hauptdarsteller im neuen Fernsehfilm «Heldin der Lüfte» (von rechts): Beat Marti, Esther Gemsch, Peter Jecklin und Melanie Winiger, davor Baschi.
Foto: Lukas Unseld